

# Die Festliche Stunde „70 Jahre Landesverband Bayern der Landsmannschaft Schlesien“

Ein Bericht von Christian K. Kuznik

**„70 Jahre für Schlesien, die Schlesier, für Menschenrechte und friedliche Zukunft“ lautete das Motto der Festlichen Stunde am Samstag, 5. September 2020 um 15 Uhr im Adalbert Stifter Saal des Sudetendeutsches Hauses in München.**



Die Schlesier im Landesverband begingen ihre Gedenkfeier trotz der vielfältigen Widrigkeiten der Corona-Pandemie. Nur unter großen Schwierigkeiten und großem Entgegenkommen der Hausverwaltung und des Hausmeisters gelang es dem Landesvorsitzenden, die Hygienevorschriften mit den räumlichen Gegebenheiten des Veranstaltungssaales und der Zahl der Festgäste in Einklang zu bringen, aber, um es vorweg zu sagen: die würdige Veranstaltung wurde ein sehr großer Erfolg.

Ein Blick in den nach Hygienevorschriften in Corona-Zeiten besetzten Saal zur Begrüßung durch Dr. Gotthard Schneider. (Foto K. Biedermann)

Dr. Gotthard Schneider, der stellvertretende Landesvorsitzende, wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass die Schlesier in Unkenntnis der kommenden Situation ihre große Feier bewusst in das Gedenkjahr 2020 mit 70 Jahre nach Erklärung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen und 75 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges verlegt hatten. Unter den Ehrengästen begrüßte er besonders herzlich die Staatsministerin Carolina Trautner, die Beauftragte der Staatsregierung für Vertriebene und Aussiedler, Sylvia Stierstorfer, MdL Josef Zellmeier, den BdV-Vizepräsident und BdV-Landesvorsitzenden, Christian Knauer, den Bundesvorsitzenden der Schlesier, Stephan Rauhut, vertriebenenpolitische Sprecher der Landtagsfraktionen, Vertreter anderer Vertriebenen-organisationen, besonders Damian Schwider von der Landsmannschaft der Oberschlesier, der die Veranstaltung gekonnt musikalisch am Flügel umrahmte, und ganz besonders „alle schlesischen Landsleute. Lassen wir diesen Tag zu einem Erlebnis werden, halten wir die Abstandsregeln ein, tragen wir Mund- und Nasenschutz in den Gängen, so dass wir heute mit Freude und mit gutem Gewissen unser Jubiläum begehen können.“



(Foto S. Marb, BdV Bayern)



(Foto S. Marb, BdV Bayern)

In seinem historischen Rückblick ging Landesvorsitzender Christian K. Kuznik zunächst auf die schlimme Zeit kurz nach Kriegsende und die Entstehung des Verbandes in München ein. Weiter meinte er: „Wir haben den Begriff „Festliche Stunde“ bewusst gewählt, ist es mit 70 Jahren Landsmannschaft doch kein eigentliches Jubiläum, und ein Fest ist es ja auch nicht, denn 70 und mehr Jahre erzwungener Abwesenheit von der Heimat sind wahrlich kein festlicher Anlass. Andererseits begründen 70 Jahre der Landsmannschaft schon eine Festveranstaltung, Freude über jahrzehntelangen Zusammenhalt der Mitglieder und eine Dankesfeier, in der vor allem Dank gesagt werden soll allen, die in dieser Zeit, oft über Jahrzehnte hindurch, sich für das einsetzten, was ich als Überschrift und Motto meiner Ansprache gewählt habe, nämlich: „70 Jahre für Schlesien, die Schlesier, für Menschenrechte und für friedliche Zukunft“. Diese Aufgabe bleibt auch weiterhin bestehen in einer „verrückten Zeit“ angesichts einer Klimakatastrophe, der Ausbeutung von Ressourcen und der Umweltzerstörung, der herrschenden Pandemie und weitgehendem Unfrieden unter vielen Staaten.“ Weiter sagte er: „Wenn wir an die Zeit der Wurzeln unseres Verbandes denken, dann kommen uns – zumindest jenen, die noch aus der Erlebnisgeneration stammen - viele leidvolle,

traurige, ja schreckliche Bilder ins Gedächtnis. Kriegsgräuel, Flucht vor den anrückenden Russen und Vertreibung mit all deren Nöten hier wieder ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, ist nicht Aufgabe der heutigen festlichen Stunde. Aber erinnern und Dank zu sagen allen, die damals – direkt nach Kriegsende und in den folgenden Jahren – unter widrigsten Bedingungen die schier unmögliche Aufgabe der friedlichen Integration von Millionen von Vertriebenen und Flüchtlingen in einem zerbombten und hungernden Restdeutschland geschafft haben, gehört zu unserer Ehrenpflicht. Unser Gedenken gilt sowohl den eine Zuflucht Suchenden als auch den Einheimischen, die – wenn auch oftmals nur gezwungenermaßen – diese Herkulesaufgabe meisterten.“ Es galt zunächst die eigene Lebensgrundlage zu sichern, aber auch den Landsleuten in ihrer konkreten wirtschaftlichen Not zu helfen. Die entstehenden Schlesiergruppen versuchten diese soziale Not, die Isolation in der Fremde, den Verlust der Nachbarn und des Heimatgefühls, die Einsamkeit und das Heimweh zu lindern. Kuznik dankte den vielen Landsleuten in Vergangenheit und Gegenwart für die zehntausenden Veranstaltungen der Mitglieder in 70 Jahren des Bestehens der Landsmannschaft.



(Foto J. Friedlhuber)

Nach wie vor aber gelten unter anderem die am 5. August 1950 in der Charta der Heimatvertriebenen verabschiedeten Ziele: Verzicht auf Rache, Wiederaufbau Deutschlands und Aufbau eines geeinten Europas, Anerkennung und Verwirklichung des Rechts auf die Heimat und damit Rückkehr in diese. Es gelte die Kultur der Schlesier zu erhalten und weiterzugeben, die Völkerverständigung sowie Zusammenarbeit mit den in der Heimat verbliebenen Landsleuten zu pflegen und das Selbstbestimmungsrecht einzufordern. Vertreibungen und Enteignungsdekrete seien zu ächten. Und alle im Zusammenhang mit der Vertreibung bestehenden rechtswidrigen Handlungen sind auf der Basis eines gerechten und gemeinverträglichen Ausgleichs wiedergutzumachen. Wörtlich meinte der Landesvorsitzende: „Die politisch besonders brisante und umstrittene, für Jahrzehnte wichtigste Forderung nach der „Rückkehr in die Heimat“ hat sich nach unserer Auffassung geschichtlich allerdings von einer physischen „Rückkehr in die ehemalige Heimat“, so wie sie einst war, in einen, ich würde sagen: „friedlichen geistigen Heimatbesitz“ zusammen mit den dortigen heutigen Bewohnern gewandelt. Das ist auch Folge dessen, dass es durch den Zeitenwandel eine solche Heimat, wie sie einst war, gar nicht mehr gibt, und somit eine „Rückkehr“ in „Nichtvorhandenes“ keiner Weise möglich wäre oder ist. Unsere Bemühungen gelten einem stets friedvollen und gutnachbarlichen Zusammenleben“.



(Foto S. Habel Sudt.Zeitung)

In ihrem Grußwort meinte Staatsministerin Carolina Trautner beim Festakt zum 70-jährigen Bestehen des Landesverbandes: „Ihnen allen ein herzliches „Grüß Gott“ und im Namen der Bayerischen Staatsregierung die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Jubiläum! 70 Jahre Landesverband Bayern der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien: Was für herausfordernde und schwere, aber auch tatkräftige und hoffnungsvolle 70 Jahre in Schlesien, Bayern, Deutschland und Europa. Sie haben diese ereignisreichen 70 Jahre mitgeprägt. Ihr Mut, den Sie nach dem Verlust Ihrer Heimat geschöpft haben, ist unermesslich. Ich bewundere Sie dafür.“ An den Landesvorsitzenden gewandt sagte sie:

„Lieber Herr Kuznik! Der Landesverband Bayern der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien hat sich 1950 einer sehr großen Aufgabe verschrieben. Er wollte Vorbild sein und den Menschen Halt und Orientierung geben. Der Landesverband hat sich von Anfang um seine Landsleute gekümmert, Wunden geheilt und es den Menschen erleichtert, hier bei uns in Bayern anzukommen und Schritt für Schritt heimisch zu werden. Was dem Landesverband und den Menschen damals gemeinsam gelungen ist, ist ein Wunder. Heute nennen wir es Integrationswunder. Die Schlesier in Bayern haben in den vergangenen 70 Jahren sehr viel zu unserer bayerischen Erfolgsgeschichte beigetragen.“ Auf die „Charta“ eingehend betonte sie, wie notwendig es sei, für



die Demokratie einzustehen – für Frieden, Freiheit, und Rechtsstaatlichkeit. Sie schloss mit der Zusicherung, die Bayerische Staatsregierung stützt und stärkt die Schlesier auch weiterhin. „Wir sind für Sie da. Darauf können Sie sich verlassen. Ich gratuliere Ihnen nochmals zum 70. Gründungstag Ihres Landesverbandes und wünsche Ihnen auch für die Zukunft viel Kraft, Mut und Erfolg!“



Auch die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Sylvia Stierstorfer, MdL, gratulierte den Schlesiern ganz herzlich und ging auf das „Schlesische Schaufenster in Bayern – Museum und Dokumentation“ ein, wo man „sehr schön sieht, wie bedeutend das kulturelle und wirtschaftliche Erbe der Schlesier ist... Schlesien war und ist ein Kraftzentrum Europas, und es ist kein Zufall, dass es im Laufe der Geschichte sehr begehrt war.“ Mit einem Dank für „das, was sie für die Völkerverständigung getan haben“ und dem Wunsch für eine „große Zukunft in einem geeinten Europa und hier bei uns in Bayern“ schloss sie ihre sehr herzliche Ansprache.

(Foto J. Friedlhuber)

Stephan Rauhut, der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien bezeichnete das Land Schlesien als „eine Brückenregion in Europa“, in der zunehmend auch unter den dort lebenden Polen Begeisterung für Schlesien zu spüren sei. Bedauerlich sei nur, dass im Schulunterricht so wenig über Schlesien gesprochen wird. Es gelte die erfolgreiche Arbeit, „für die wir allen Grund haben, Stolz zu sein“, fortzusetzen. Er dankte den vielen ehrenamtlichen Mitstreitern in den Gruppen unserer Landsmannschaft und wünschte weiterhin alles Gute.



(Foto J. Friedlhuber)

Auch BdV-Landesvorsitzender Christian Knauer und Damian Schwider von der Landsmannschaft der Oberschlesier überbrachten gute Wünsche.



(Von links Stephan Rauhut, Andreas Tiedemann, Christian K. Kuznik, Rudolf Maywald; sitzend Christian Knauer;

Foto J. Friedlhuber)

Zwei verdiente Mitglieder – Herr Rudolf Maywald für langjährige Mitarbeit in vielen Vorstandsämtern und Herr Andreas Tiedemann als Landesvorsitzender der Schlesischen Jugend in Bayern – wurden mit dem Schlesierkreuz, der höchsten Auszeichnung des Verbandes geehrt.

Die Riesengebirgstrachtengruppe und die Rübezahls Zwerge begeisterten mit ihren Tänzen - unter Berücksichtigung der starken



Corona-Einschränkungen – das Publikum.

Uli Moll ließ Kuhglocken mit schlesischen Melodien erklingen, und zwei Gedichte in Mundart der „Zwerge“ brachten heimatlichen Klang in den Saal.

(Fotos S. Habel)



Mit Worten des Dankes an den Bayerischen Rundfunk für die ausführlichen Vor- und Nachberichte in Wort und Bild sowie an alle Akteure und der Übergabe des echt schlesischen „Stonsdorfers“ und der im Vorfeld herausgegebenen „Festschrift“ beendete Paul Hansel, MDir. a.D., die Veranstaltung. (Fot J. Friedlhuber)



Rechts: Dank an die Staatsministerin, Überreichung eines Buchgeschenks über Schlesien und der Festschrift, (Foto: K. Biedermann).



Gruppenbild: von links Christian Knauer, Landesvorsitzender im BdV Bayern, Sylvia Stierstorfer, MdL, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Christian K. Kuznik, Landesvorsitzender Bayern der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, Carolina Trautner, Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien. (Foto: J. Friedlhuber)

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales